

sehen werden, daß Professor Schwemmer eine acht- bis zehntägige Erholungsreise angetreten hat.

Frankreich.

Alle Augen waren am Freitag natürlich auf Toulon gerichtet, wo sich an 100 000 Fremde eingefunden hatten. Die Stadt ist nicht so besonders geschmückt, aber alle Häuser sind besetzt; an vielen Privathäusern ist die Aufschrift angebracht: „Es lebe das russisch-französische Bündnis!“ Bei der Verankerung der lokalen Polizei sind aus Paris 300 Polizisten, sowie eine große Anzahl Gendarmen eingetroffen. Sämtliche Pariser Blätter betonen in ihren Begrüßungsartikeln den friedlichen Charakter des Flottenbesuchs. Der Staat berechnet die ihm aus dem russischen Besuch erwachsenden Extra-Ausgaben auf etwa 400 000 Francs, die Stadt Toulon auf mindestens eine halbe Million, für deren Beschaffung die Regierung allerdings mit Sorge zu tragen haben wird; die Pariser Municipalität warf 350 000 Francs zur Verhinderung der entente franco russe aus, das Preiscomité veranschlagt seinen Spezialbedarf auf 180 000 bis 200 000 Francs usw. — Ein fadiger Kopf hat eine ganz wohlfeile Papierbandrolle in den französischen und russischen Farben zum Anheften an Stock und Röhren erdosen und massenhaft herstellen lassen, so daß die Menschenmassen, die sich auf den Straßen drängen, ein neues lustiges Spielzeug zur Begrüßung geboten wird. Ein anderer kluger Mann hat einen neuen Schnaps „Tsar“ getauft und unter der Bezeichnung „liqueur tonique et digestive“ durch große Laternen in Flaschenform, die von innen elektrisch beleuchtet waren, von seinen Trabanten in den Straßen anzeigen lassen. Die Polizei-Präfectur hat indessen die Art Ankündigung des Zarenschnapses, wie es scheint, für unpassend erachtet und den Laternen-trägern das Handwerk gelegt.

Rußland.

Die Zahl der Auswanderer aus Rußland nach Sibirien hat sich in diesem Jahre beinahe verdreifacht. Tobolsk passierten auf dem Wasserwege 48 000 Auswanderer von Januar bis August, gegen 13 500 von Januar bis August 1892. Im ganzen wanderten 85 000 Personen (meistens Bauern) 1892 nach Sibirien aus, da in manchen Kreisen der russischen Bauern große Not herrscht. So befanden sich im Kreise Kanajeff (Gouvernement Kiew) 12 400 Bauernhöfe ohne Vieh; 17 500 Personen sind von dort allein ausgewandert.

Die längst widerlegten Gerüchte von dem Anschlusse Schwedens an den Dreibund geben russischen Blättern Gelegenheit mit Nachdruck die völlige Umwandlung Finnlands in ein russisches Souveränement zu fordern.

Italien.

Das aus 6 Kriegsschiffen bestehende englische Geschwader unter Admiral Hyemour tritt Montag vormittag in Tarent ein. Die italienische Regierung hat die Bestimmung, der zufolge in einem Hafen des Landes nie mehr als 3 fremde Kriegsschiffe derselben Flagge anwesend sein dürfen, zu Gunsten des englischen Besuchgeschwaders außer Kraft gesetzt.

Dänemark.

Bezüglich des Besuchs eines französischen Kriegsschiffes durch den Czar wird unterm 13. Okt. aus Kopenhagen gemeldet, daß der Czar, der Großfürst Thronfolger sowie der Großfürst Michael sich Sonnabend nachmittag, dem Tage der Ankunft des russischen Geschwaders in Toulon, an Bord des fran-

zu sprechen begann, im Interesse des erwägenden Verstandes zurück, und auch dieser schien seinerseits auf eine Erklärung noch verzichten zu wollen, denn er lehrte mit einem tiefen Seufzer zu der vorhin gestellten Frage zurück. „Ich bin Sie, mir mitzutheilen“, sagte er, „was meines Vaters Frau und meiner Schwester Mutter ins Werk setzte, nachdem sie mich als Verbrecher von Haus und Hof hatte flüchten lassen. Belehrt mein Vater die Fügel des Regiments in der Hand, wie die an mich gelangten Briefe auslagen, oder war das auch eine Lüge?“

„Es mag im Anfang der Fall gewesen sein“, war des Vaters Antwort, „seit ich in Willmied bin und ihn kenne, ist er leidend gewesen, und die Herrschaft hat in der Hand Ihrer Mutter und des Schiegersohnes gelegen.“

„War es denn nur möglich, anzunehmen, daß der Schreck, welcher Erich durchfuhr, ein erheblicher war, oder daß das Entsetzen, welches man in seinen Jüngen las, nicht wirklich empfunden wurde?“

„Jetzt lachte er auf, hehnvoll und scharf. „Besser, immer besser“, rief er laut, „eine Hochzeit gefeiert in Grashagen, ohne daß der Sohn des Hauses, der Bruder der Braut, davon Kenntnis erhält! Wer mag denn der Schwiegersohn sein, der in die Rechte und Würden eingesetzt ist, die mir zukamen? Es ist vorwärts gegangen mit Deinen Wünschen und Plänen, Frau Mutter, aber — es ist noch nicht aller Tage Abend!“

„Dem großen Gute mochte die Zeitung eines Mannes wohl notwendig sein“, begann der Vater von neuem. „Der furchtbare Schreck, welchen die Entdeckung Ihres Vergehens ihm verriechte, die Anstrengung, Sie vor den Ihnen drohenden Gefahren zu schützen.“ — der Vater sprach langsam und beobachtete scharf die Haltung des Mannes, der neben ihm ging, indem er die Hände trampfhaft zusammenpreßte und den Kopf mit trogiger Gebärde aufgeworfen trug. — „waren Ihrem Vater zu viel geworden. Ein Schlaganfall traf ihn, durch den er lange krank darnieder lag, und als er sich erholte, wollte ich die geistige Kraft nicht wiederfinden. Er hat mir alles dies selbst erzählt in mancher Stunde, wo ich dem Leidenden Trost zusprechen wollte, denn Sie wissen, daß ich zu jener Zeit noch nicht in Willmied war. Ihre Mutter mußte also die ganze Arbeit auf sich nehmen, und sie that es mit Hilfe des geschickten, treuen Mannes, der schon zu Ihrer Zeit auf dem Hofe war. Mit gewissenhafter Pflichterfüllung stand er ihr zur Seite, er scheute nicht die Arbeit um geringen Lohn und —“

(Fortsetzung folgt.)

zösischen Kriegsschiffes Illy begab, welches in Flaggenhonneur vor der Einfahrt in den inneren Hafen lag. Der Kaiser begrüßte die Offiziere des Schiffes, sowie die anwesende französische Gesandtschaft, nahm alsdann die Einrichtungen des Schiffes in Augenschein und sprach seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus. Nach halbständigem Aufenthalte verließen die hohen Herrschaften das Schiff. Auf besondere Anregung des Kaisers salutierte der „Polarstern“ die französischen Schiffe mit 30 Kanonenschüssen.

Amerika.

Auf dem religiösen Weltkongreß in Chicago sind außer den Vertretern des Christentums und des Judentums auch diejenigen der verschiedenen größeren heidnischen Religionsgemeinschaften vertreten. Wenn man hier und da auf christlicher Seite an diesen Kongreß die weitgehendsten Hoffnungen knüpft und von demselben erwartet, er werde den Siegeslauf des Christentums in außerordentlicher Weise fördern, so dürfte solchen Erwartungen gegenüber der „Reichsbote“ recht behal- ten, wenn er schreibt: „Das Gegenteil wird, so scheint es uns, der Fall sein, wenn hier die Götzenbienen als völlig gleichberechtigt neben Christen sitzen, und das Heidentum als dem Christentum ebenbürtig erscheint. Mögen die einzelnen Christen, die dort sind, auch nicht entfernt daran denken, ihren Glauben zu verleugnen — uns erscheint die Thatsache, daß dort das Christentum neben dem Heidentum und Judentum auf eine Bank gesetzt ist, als eine Verleugnung der göttlichen Wahrheit des Christentums, die uns bedrückt. Wie man davon einen Sieg des Christentums erwarten kann, verstehen wir nicht. Der Brahmane, Muschamedaner und Jude werden nach Hause gehen mit der Befriedigung, daß ihre Religion auf dem Weltkongreß eine öffentliche gleichberechtigte Anerkennung erfahren haben. Wozu sollen sie da noch Christen werden, und was soll da noch die Mission?“

Brasilien.

Mello erließ ein Manifest, in dem er be- teuert, wenn er erfolgreich sei, werde er an der republikanischen Regierungsform streng fest- halten; ich bin des Sieges weil derselbe die Sache der Freiheit und der Erlösung von der Bedrückung des Statthalters Peizotos bedeutet! Peizoto dagegen ist entschlossen, sich bis zu den Kongreßwahlen unter allen Umständen auf dem Präsidentenposten halten zu wollen. So scheint den Bombardements vorläufig noch kein Ende beschieden zu sein.

In Brasilien scheinen die Aufständischen immer mehr an Boden zu gewinnen. Man vermutet, daß der den Aufstand leitende Ab- miral Mello die Wiederherstellung der Monarchie unter dem Prinzen August von Sachsen-Coburg, einem Enkel Don Pedros, des ehemaligen Kaisers von Brasilien, beabsichtigt.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 13. Okt. Seit einiger Zeit werden von den Münzstätten neue Zwan- zigpfennigstücke aus Nickel von der Größe der Zehnpfennigstücke ausgegeben. Sie sind aus einer besseren Legierung hergestellt, als das übrige Nickelgeld und am Rande gerippt. Als Ersatz für die zu kleinen Silber- und die zu großen Nickel-Zwanzigpfennigstücke wird diese neue Münze wohl allgemein mit Freuden be- grüßt werden.

Schwerte, 15. Okt. Es wird unsere Leser interessieren, etwas über die noch leben- den Veteranen aus den Befreiungskriegen von 1813—15 zu erfahren. Die Zahl derselben beläuft sich im ganzen nur noch auf dreißig; der älteste von ihnen ist der in Berlin wohn- hafte ehemalige Aderbürgers Joh. Gottl. Hage- mann, der am 25. März 1792 im Dorfe Ucht bei Driesen geboren ward und mithin im Alter von 101½ Jahren sich befindet. Zehn Veteranen leben in Pommern, acht in Hannover, fünf in Schlesien, drei in Rheinland.

Schwerte, 14. Okt. Gestern nachmittag gingen von Dortmund aus etwa 1000 neu aus- gehobene Rekruten mittels Extrazug nach Metz ab, um dort bei den Infanterie-Regimenten 17 und 67, Feldartillerie-Regimenten 33 und 34 und Pionier-Bataillonen 16 und 20 zur Einstel- lung zu gelangen. Ein größeres Abholungscom- mando aus Offizieren, Unteroffizieren und Mann- schaften war in Dortmund angekommen.

Schwerte, 16. Okt. Die beiden Kartoffeln wollen gar nicht alle werden. Bis jetzt ging aus dem Weistreit eine Kanne des Herrn Ed. Brücke auf dem höchsten mit fast 4 Pfund Gewicht als Siegerin hervor. Wer bietet mehr?

Schwerte, 16. Okt. Wie wir hören, be- steht in den Kreisen der hiesigen Freunde der kolonialen Bewegung die Absicht, in unserer Stadt einen Vortrag über ein kolonialpolitisches Thema zu veranstalten, wozu die Deutsche Kolonialge- sellschaft im Interesse der guten Sache einen namhaften Redner zur Verfügung zu stellen sich bereit erklärt hat. Bei dem warmen Interesse, welches den un- eigenmächtigen, der Reichsregierung in besonderem Maße sympathischen Bestrebungen der genannten Gesellschaft in allen Schichten der Bevölkerung ent- gegengebracht wird, kann kein Zweifel daran sein, daß die Absicht der genannten Gesellschaft auch in unserem Orte der größten Teilnahme begegnen und zu einer regeren Betätigung des Interesses für koloniale Dinge führen wird. Mit Unrecht ist an manchen Stellen im R. die Kolonialpolitik als Parteisache aufgefaßt und dadurch den größten Mißverständnissen ausgesetzt worden. Die kolonial- politischen Bestrebungen sind nicht das Werk einzelner Männer oder der einen und anderen Partei, sie sind vielmehr die natürliche Folge der Bedürfnisse der ganzen Nation, die auf dem angeblichen Wege am wirksamsten ihre Wirtschaft und ihren Ab- satz zu erweitern vermag. Wir dürfen hoffen, daß es für diese Ziele auch bei unsern Mitbürgern an Ver-

ständnis nicht fehlen wird. Bestehen doch bereits in der Mehrzahl der größeren Städte Abteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, so daß das ganze deutsche Reich von einem Netz von gegen 250 Zweig- vereinen mit einem Mitgliederbestande von gegen 20 000 überspannt wird. Ein jeder Stand hat an dem erfolgreichen Bemühen der Gesellschaft ein natürliches Interesse, denn für alle muß es von Wert sein, daß der Schutz und die Entwicklung deutscher Auslandsinteressen zum Besten unseres vaterländischen Handels und unserer heimischen In- dustrie fernerhin wachse und gebeihe, die Kultu- rung des erregenen Kolonialbewußtseins gelinge und die Förderung und Mehrung des Deutschtums im Auslande mit bestem Erfolge sich entwickeln möge. Wir wünschen, daß die Deutsche Kolonial- gesellschaft ihre oben erwähnte Absicht recht bald verwirklichen möchte; bei der hohen Bedeutung der Sache können wir ihrem Redner ein zahlreiches Auditorium zweifellos in Aussicht stellen.

Westhofen, 14. Okt. Auf dem Buchholz traktierte zum Eintritt in die Arbeit ein Steinbauer ein Fäßchen Bier. Bei dieser Gelegenheit mißhan- delte er mit zwei Kollegen einen dritten im Stein- bruch. Alle drei bekamen jetzt ihre Strafe, und erhielten einer 3 Monat, die 2 anderen je 1 Monat Gefängnis.

Dortmund, 16. Okt. Von den infolge des Grubenunglücks auf Schacht Kaiserstuhl am 19. Aug. Verletzten befinden sich noch 7 Mann in ärztlicher Behandlung. Vollständig von ihren Verletzungen wieder hergestellt und zu ihrer Arbeit zu verschie- denen Terminen zurückgekehrt sind 8 Mann; den Tod haben bekanntlich 65 Mann gefunden.

Dortmund, 12. Okt. In mehreren Sitzungen des Vorstandes des Bergarbeiter- Verbandes ist u. a. darüber beraten worden, ob man vom Ruhrkohlenbezirk aus die aus- ständischen englischen Vergleute unterstützen könne. Eine materielle Unterstützung wurde als unmöglich erklärt, weil der Rassenbestand zu gering und noch eine ganze Anzahl durch den letzten Ausstand betroffener Vergleute zu unterstützen sei. Man war darüber einig, daß ein Ausstand jetzt ganz erfolglos sein würde. Auf diese Weise ist eine Unterstützung der aus- ständischen englischen Vergleute durch die des Ruhrkohlenbezirks ganz unterblieben.

Dortmund, 9. Okt. Eine heitere Szene spielte sich Sonnabend morgen auf dem Wochen- markte ab. Zwei Sonnenbrüder waren mit Abladen von Kartoffeln beschäftigt, wobei sie in Streitigkeiten gerieten. Einer derselben rächte sich bitter an seinem Kumpane. Letzterer hatte die Sacke auf seinen Rücken zu laden, während ersterer auf dem Wagen stand und ihm dabei behilflich war. Während des Aufsteigens eines solchen mächtigen Sackes brachte es der auf dem Wagen Stehende fertig, dem andern den Sack am Nacken festzubinden. Als nun der Be- treffende den Sack abwerfen wollte, wurde er durch denselben mit zur Erde gezogen und zwar dermaßen, daß er die Füße in die Luft stellte. Unter dem Gelächter des Publikums wollte der also Gefesselte aufspringen, um sich zu revanchieren, aber er hatte nicht bedacht, daß er angebunden war. Wie ein Kettenhund sprang er um den Sack herum, noch ein fester Ruck und ein Stück seines Kamisols blieb am Sack hängen. Der Uebeltäter aber hatte sich eiligst davongemacht.

Dortmund, 13. Okt. In den letzten Monaten sind hiesigen Weggern aus dem Schlachthaus ganz erhebliche Quantitäten Fleisch gestohlen worden, ohne daß es gelang, der Diebe habhaft zu werden. Vereinten An- strengungen ist es schließlich gelungen, die Weggergesellen Hahne und Ziegler der Dieb- stähle zu überführen, wobei sich herausstellte, daß sie seit langer Zeit dieses unsaubere Hand- werk getrieben. Das Schöffengericht verur- teilte den ersteren zu 2 Wochen, den letzteren zu 1 Woche Gefängnis.

Witten, 9. Oktober. Die Personspere zeitigt merkwürdige Erscheinungen. Kürzlich — so schreibt das „Tagebl.“ — löste sich am hie- sigen Bahnhof eine Frau in aller Hast ein Billet dritter Klasse und nimmt den Weg durch die zweite Klasse, um den Zug noch zu erreichen, der zur Abfahrt fertig steht. Der Kontrolbeamte ruft hinterher, sie habe im Wartesaal zweiter Klasse nichts zu suchen. Die Frau wollte sich in diesem vornehmen Raum aber auch wirklich nicht aufhalten, denn sie stand schon auf dem Trittbrett, um in ihre dritte Klasse einzusteigen. Da eilen zwei Beamte auf sie zu, holen sie von dem Trittbrett herunter, führen sie durch die zweite Klasse in den Flur und bedeuten ihr, sie habe durch die dritte Klasse ihren Weg zum Perron und zum Zuge zu nehmen. Der Zug wartete denn auch so lange, bis diese vorchriftsmäßige Proze- dur erledigt war. Von den Beamten war das ja nach ihrer Anweisung ganz korrekt gehandelt, dagegen ist nichts zu sagen, aber daß es etwas auf die Zuschauer einen komischen Eindruck macht, dagegen ist auch nichts zu sagen. Wenn es im Leben überall mit dienlichen Bestimmungen so wörtlich genommen würde, und man dieselben nicht manchmal den gegebenen Verhältnissen anpaßt, da könnte man sich dieses Leben wirklich häufig recht sauer machen.

Sam, 8. Okt. Heute vormittag ließ man im nördlichen Seitenschiff in der großen evangelischen Kirche beim Aufstellen von Gerüststangen auf ein etwa 1½ Fuß unter der Oberfläche befindliches Mauerwerk, welches sich bei genauerer Untersuchung als ein Grab- gewölbe herausstellte. Nach Öffnung desselben fand man 11, dem West, Leuziger die hellbraunen Lebersteine eines Sarges wie auch einen noch erhaltenen männlichen Kopf, auf welchem sich noch etwa 4—6 Zentimeter lange rote Haare, dicht gewachsen und glatt gekämmt, vorfanden. Am hinteren Teile des Kopfes hatten sich die Haare gelöst und lagen fest geflochten, etwa ½ Zentimeter lang, ebenfalls sehr gut erhalten, bei demselben. Ferner fand man noch gut erhaltene Uniformteile, z. B. den Aufschlag eines Rockärmels, (6

Zentimeter breit, rotbraun) mit reichem Gold- und Seidenstickerei, mit den noch blanken, vergoldeten Knöpfen und einem Teile einer grünen Tuchuniform. Jedenfalls hat man es mit den Überresten eines höheren Offiziers zu thun; nach der Figur zu schlie- ßen, vielleicht aus der Zeit des siebenjährigen Krieges.

Münster, 12. Okt. Ein regelrechtes Schirmgelenk entstand in unserem Nachbarorte Rinkerode zwischen drei Förstern und mehreren jungen Leuten. Einer der jungen Leute wurde schwer verlegt. Ueber die Ursache fehlt bis jetzt jeder Anhalt.

Bochum, 14. Okt. Ein Opfer der Bahn- streiksperrre und ihrer Konsequenzen ist ein hiesiger Fabrikarbeiter geworden, der den Zug von Dort- mund nach hier benutzte. Der Mann war müde und schlief während der Fahrt ein und gelangte, da sich weiter kein Schaffner sehen ließ, gegen seinen Willen bis Wäldheim-Rhur. Dort wurde der un- glückselige angehalten und, da er sich nicht genügend ausweisen konnte, der Polizei übergeben, die den „Verbrecher“ bis zum andern Morgen in Gewahr- sam hielt. Der Vorfall hätte sich unmöglich er- eignen können, wenn, wie früher, die Fahrarten während der Fahrt revidiert worden wären.

Solingen, 11. Okt. Beim Bau der 107 Meter hohen Riesenbrücke über die Wupper unterhalb Müngstern wird, wie man der „Röln. Ztg.“ aus Mönchheim schreibt, kein Gerüst ver- wandt, sondern ein elektrisch betriebener Seil- aufzug hergestellt, der über eine 31 Meter hohe fünfsteilerige Pfählsbrücke geführt wird und an den Bergwänden bis zu 60 pCt. Steigung zu überwinden hat. Diese Pfähls- brücke nähert sich ihrer Vollendung. Die An- lage dürfte noch mehr Besucher als die Thal- sperre während ihrer Bauzeit herbeiführen. Müngstern, der so bequem gelegene Endpunkt der Ronsdorf-Müngsterner Eisenbahn, wird nach Fertigstellung nicht weniger als vier Brücken- bauten in seiner unmittelbaren Umgebung auf- zuweisen haben.

Neuß, 12. Okt. Einen interessanten Ringkampf hatte man gestern Gelegenheit auf offenem Markte zu beobachten. Zwei Markt- frauen bzw. Jungfrauen vom Lande kämpften miteinander um die Palme des Sieges so lange, bis eine derselben nach allen Regeln der Ring- kunst mit beiden Schultern das Pflaster be- rührte. Das Preisrichter-Collegium, welches ebenfalls aus Marktfrauen bzw. Jungfrauen bestand, sah auf umgehenden Marktförben und sah mit Rennermiene dem Kampfe zu. Die Siegerin wurde mit Beifall überschüttet und zog stolz den heimatischen Gefilden zu.

Düren, 12. Okt. Einer der bekanntesten Sozialdemokraten, der Maurerpolier Joseph Schulz hieselbst, hatte am 10. Juli d. J. mit seinen beiden Söhnen einen im nämlichen Hause wohnenden Ziegelarbeiter in roher Weise mit dicken Stöcken derart mißhandelt, daß der- selbe infolge dieser Mißhandlung verstarb. Schulz wurde jetzt vom Schwurgericht zu Nachen zu drei Jahren, sein älterer Sohn zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während der jüngere, erst 15jährige Sohn freigesprochen und seiner Familie überwiesen wurde.

Trier, 11. Okt. Folgende heitere Ge- schichte erzählt die „T. Landesztg.“: Ein Bauers- mann kam kürzlich morgens auf den Viehmarkt, um sich ein Fäß zu ersteigern. Er trug einen Schirm bei sich und wollte mit diesem die Tiefe des Fasses ergründen. Er steckte den Schirm durch das Spundloch, bis er den Boden be- rührte. Leider hatte er den Schirm nicht ge- hörig verschlossen, und so ging dieser in dem Fasse auf. Der Bauersmann that alles Mög- liche, um den Schirm in dem Fasse wieder zu schließen. Vergebens. Es gelang ihm nicht, den Schirm aus dem Fasse herauszuziehen. Unterdessen kam das Fäß zur Versteigerung, und um seines Regenschirmes nicht verlustig zu gehen, trieb er den Preis bis 40 Mt. in die Höhe, so daß es ihm zugekauft wurde.

Andernach, 9. Okt. In dem gegenüber- liegenden Leutesdorf wurden gestern fest um- schlungen die mit einem Strick aneinander ge- bundenen Leichen eines unbekannten Liebes- paares gelandet; die Leichen sind gut gekleidet, die Verlobungsringe tragen die Zeichen: C. B. und R. S.; die Leichen müssen mehrere Tage im Wasser gelegen haben.

Cholera-Nachrichten.

Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholera- fälle bekannt: In Stettin wurde bei weiteren 8 Erkrankten (davon 3 gestorben) Cholera nachgewiesen; von den früher gemeldeten Fällen sind 3 tödlich ver- laufen; in Hamburg eine Erkrankung mit tödlichem Ausgang und außerdem unter den früher Erkrankten 1 Sterbefall.

Königsberg i. P., 13. Okt. Die amtliche Ueberwachungsstation in Ragunt hat einen Schiffma- trosen als choleraverdächtig in Behandlung genommen. Vorpst, 13. Okt. Die holländische „Gouverne- zig“ meldet, daß in Vorpst die Cholera ausgebrochen ist. Die Seuche wurde durch Reisefeldboten, die aus verheulenden Dörfern zurückkehrten, eingeschleppt.

Rom, 12. Okt. In den letzten 24 Stunden sind in Palermo 14 Personen an Cholera erkrankt und 11 gestorben, in Patti-Marina sind seit dem 10. ds. Mts. 3 Personen erkrankt und 3 gestorben. Außerdem erkrankte an Bord eines daselbst ankommenden englischen Packbootes 1 Matrose.

Soziale Bewegung.

In Basel-de-Calais (Nordfrankreich) wird die Arbeit im wachsenden Maße wieder aufgenom- men, aber doch nur langsam. Es sind immer noch 40 000 Ausständische gegen 3987 Arbeitende. In Lens herrscht heute nach einiger Erregung. Man zertrümmerte die Scheiben an den Häusern von Kaufleuten, die den Ausständischen keinen Kredit

Copyright © 2006 John Wiley & Sons, Ltd.

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager von **H. Weinberg, Hörde.** zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten Kleiderlatten 25 Pf.	1 Posten Gardinen Paar 1.80	1 Posten Federn 40 u. 60 Pf.	Herrengarderobe.	Herrengarderobe.	Damenkonfektion.
1 " Kleiderstoffe 45 "	1 " " " 2.20	1 " " " 80 u. 120 "	1 Post. Kammeranzüge 19M.	1 Post. Lederhosen 1.50M.	1 Post. Regenmäntel 5 u. 7M.
1 " schwere Ware 70 "	1 " " " 3.00	1 " " " 180 "	1 " " 22 1/2 "	1 " schwere " 1.90 "	1 " " 8 u. 10 "
1 " Halbleinen 24 "	1 " " " 2.20	1 " " " 2.80 Mf.	1 " hochfein 28 "	1 " Zwirnhojen 2.00 "	1 " " 12.00 "
1 " Bettmöbel 22 u. 28 "	1 " Teppiche 20 "	1 " hochfein 3.10 "	1 " Buchsbaumzüge 15 "	1 " Hamburg. Lederhosen 3.80 "	1 " Kindermäntel 2.80 "
1 " Hemdentuch 20 u. 24 "	1 " Tischdecken 1 Mf.	1 " Vordach Mtr. 70 Pf.	1 " feinfein 20 "	Rittel und Hemden,	1 " Staubmäntel 6.00 "
1 " Schürzendruck 54 "	1 " Hemdenlauffelle	1 " Atlasbarchd. 95 "	1 " hochfein 25 "	Vordach, Manschetten,	1 " Zuckers 1.50, 3.00 "
1 " Bettuchlein	Mtr. 30 Pf.	1 " Vordach	1 " " 2.50 "	Schlipse, Hautjaden,	1 " " 4.00 "
140 u. 160 Ztm. breit 80 "	1 " schwer	160 Ztm. breit,	1 " " 3.00 "	Normalwäsche,	1 " " 8.00 "
1 " Servietten St. 16 "	Mtr. 44 "	hochfeinen Atlas, Mtr.	1 " " 4.00 "	Jaden und Hemden	1 " Trifottailen 1.50 "
1 " Tischtücher St. 60 "	1 " Kleiderbiber 40 "	1.80, 2, 2.50, 2.90 Mf.	1 " " 5.00 "	zum Selbstkostenpreise.	2.00, 2.50 "

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Westhofen Band III Blatt 203 auf den Namen des Geometers **Friedrich Landskröner** zu Westhofen eingetragenen Grundstücke Flur IV Nr. 139, 141, 142, Flur II Nr. 80/67, 81/67, 82/67, Flur IV Nr. 447/2, Flur V Nr. 487/443, 488/443, 542/465, 784/446, 785/448, Flur VI Nr. 22a, 27, 28, 140, Flur VII Nr. 110/31, 84 der Steuergemeinde Westhofen

am 24. Oktober 1893, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. III versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 38,14 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3 H. 45 Ar 50 □ M. zur Grundsteuer mit 240 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebührenden oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesjenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird am 25. Oktober 1893, vormittags 9 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 1. September 1893.

Königliches Amtsgericht.

Wie & Wo ??

Jedermann sich ein solides Einkommen schaffen kann, wird kostenlos mitgeteilt. Man schreibe unter „Solid“ an die Annoncen-Exped. von G. L. Danbe & Co., Frankfurt a. M.

Rohlen-Lager

Becker & Cie., Bahnhof Schwerle,
verkauft von heute ab:

Ia. Stückreiche Hansbrandfettkohlen p. Scheffel zu 55 Pfg.,
Ia. Röhkohlen (auch zum Schmelzen geeignet) „ 55 „
Salonstücke für besondere Defen „ 60 „
bei Abnahme 1 Karre, mindestens 33 Scheffel, obiger
Rohlen franko Haus, unter 33 Scheffel 5 Pfg. mehr
als obige Preise.

Wir bitten, gütige Bestellungen an Herrn Becker,
Hagenerstraße und auf unser Lager im Güterbahn-
hof Schwerle gelangen zu lassen.

Reelle und pünktliche Bedienung sind unsere
Bedingungen.

Becker & Cie.

Ziehung Freitag!

Detmolder

Lose

à St. 1 Mf., 11 St. 10 Mf., 28 St. 25 Mf.,

empfehlen G. Kleingarn.

Am 20. u. 21. Oktober 1893.

Verlosung von Gold-

und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90%

bar garantiert

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.
Original-Lose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. (Porto u. Liste
20 Pfg extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf
der Lose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Die Lose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter
Nachnahme. In Schwerte zu haben bei G. Kleingarn.

Verlosungs-Plan.

Gsw.	Wert	bar
1 à 50000	45000 Mk.	
1 à 25000	23500 "	
1 à 10000	9000 "	
2 à 5000	9000 "	
3 à 4000	10800 "	
4 à 3000	10800 "	
5 à 2000	9000 "	
10 à 1000	9000 "	
20 à 500	9000 "	
50 à 300	13500 "	
100 à 200	18000 "	
200 à 100	18000 "	
300 à 50	13500 "	
500 à 20	9000 "	
1000 à 10	9000 "	
4000 à 5	18000 "	
6197	259000 bar	233100 Mk.

Grosse vom Roten

Geldlotterie Kreuz

Ziehung unwiderruflich 26., 27. und 28. Oktober 1893 in Hamburg.
6023 Gewinne = Mark 170000 Mark.

Wir empfehlen Gesellschaftsspiele zur Erhöhung der Gewinn-Chancen.

Anteile 1/100 Mk. 3 1/100 Mk. 5 1/100 Mk. 7.50

an 50 100 150 versch. Nummern.

Orig.-Lose 1/1 Mk. 3, Ant. 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 1/8 50 Pfg.

Jul. Goldberg & Cie., Bankgeschäft,
Köln a. Rhein.

In der letzten Kölner Dombau-Lotterie fiel der Haupttr. v. 75000 Mk. auf ein
Gesellschaftssp. i. u. Koll. Empfehlensw. i. dah. d. Beteiligung a. Gesellschaftssp.

Porto u. Liste 30 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra.

Holz- u. Polster-Möbel

in grosser Auswahl.

Gebr. Hassel, Hagen.

Dekorationen

jeden Genres.

Lieferung
vollständiger
Zimmer-Einrichtungen.

Bahnhof- und Karlsstrassen-Ecke.

Ziehung am 1.—22. Nov. 1893.

Mehr wie jedes 2. Los gewinnt.

Hauptgewinne:

Original-Lose: 1/1 126 M., 1/2 63 M., 1/4 31.50 M., 1/8 15.75 M.
Anteillose: 1/1 8 M., 1/2 4 M., 1/4 2 M., 1/8 1 M.
Inkl. Porto-Liste. Grösste Gewinn-Chance!
offert
Glücks-Kollekte
Richard Kulicke,
Berlin C,
Prenzlauerstrasse 17.
Fernsprecher-Amt 7, Nr. 712.

Ein ordentliches Dienst-
mädchen für Hausarbeit
gegen hohen Lohn (Mf. 150,—)
per 1. Nov. gesucht von
Frau G. Kaunzinger, Däse.
500 feinste Zigarren 10 M.,
12, 15, 18 u. 20 M. (von über-
seeischen Tabaken) offeriert franco
Hs. Dümlein, Hünningen, Elsass.

Schmiede- u. Schlosserlehrling

auf sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exped.

Bedrucktes
Zeitungspapier
empfehlen
Carl Brans.

Vervielfältigungs-Blätter

Womit Jeder ohne die ge-
ringsten Umstände 50-80
Copien in Schwarz von
einem Schriftstücke od.
Zeichnung nehmen kann.
Bülgeste-
Verfahren.
Keine
Drucker-
schwärze.
Keine
Presse.
Jedes Blatt
kann mehr-
mals benutzt
werden.
Per Dutzend
Octav Mk. 1.50, Quart Mk. 3.20, Folio
Mk. 3.60. Schwarze Vervielfältigungs-Blätter
80 Pf. die Flasche. Zum Versuch senden gegen
75 Pf. in Briefmarken 2 Vervielfältigungs-
Blätter und 1 kleine Flasche Tinte franco.
Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., 2.
Klosterstrasse 49.

Garantierte reine Naturbutter!

Großfeine Zäsurbutter
verfälscht täglich frisch in Botteln von
ca. 10 Pf. zu 10 Pf. 50 Pf. franko
gegen Nachnahme. R. Rosenberg
in Ahlen, Reg.-Bez. Münster.

Markt: 24. Oktober 1893.

Die verehrl. Inserenten

werden dringend gebeten, Inserate möglichst

bald aufzugeben. Nur dann ist es mög-

lich, das Inserat sorgfältig zu behandeln und

möglichst augenfällig, wirkungsvoll auszustatten. Bei

größeren Inseraten empfiehlt es sich, solche schon 2

bis 3 Tage vor dem Aufnahmetermin der Expedition

zu behändigen. Es kann dann zur rechten Zeit noch

ein Virstenabzug geliefert werden, wodurch auch manche

Versehen zu vermeiden sind. Besonders bei der jetzt

beginnenden Herbst- und Winterzeit bitten wir höf-

lich, dies gütigst beachten zu wollen.

Expedition der „Schwerter Zeitung.“

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:

Hasenbraten, Hasenpfeffer,
Kalbsbraten, Roastbeef, Lachs,
Bratfische, Aal, Sülze, Caviar.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Neuß, 14. Okt. 1893.

Getreide 1. Qual.	15/60
per 100 Kilo 2.	15/10
Landroggen 1.	13/80
per 100 Kilo 2.	12/80
Hafer	18/30
Wintergerste per 100 Kilo	—
Buchweizen „ „	—
Rüben (Rübe) „ „	23
Raps 1. Qual.	24
2.	—
Kartoffeln „ „	4
Heu per 500 „	60
Wegenspross per 100 „	24
Rübel per 100 „	49/50
in Partien von 100 Zentner	—
Rübel per 100 Kilo jähw.	51
Gerein. Del per 100 Kilo	—
3. höher als Rübel.	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	118
Weizen-Vorfuß 90	—
per 100 Kilo	5
Kleien per 50 Kilo	—
Berlin, 14. Okt. Weizen Okt.	—
Nov. 140,75 „ Nov. Dez. 142,25	—
„ Roggen Okt.-Nov. 123,50 „	—
Nov.-Dez. 124,00 „ Hafer Okt.-	—
Nov. 157,00 „ Nov.-Dez. 154,00	—
„ Rübel vorr. mit Faß 48,00 „	—
Rübel vorr. ohne Faß 47,30 „	—
Okt.-Nov. 47,80 „ April-Mai	—
48,75 „ Spiritus 70er vorr. 33,75	—
„ Okt. 31,50 „ Nov.-Dez. 31,30	—
„ 50er vorrätig 53,25.	—

Viehmarkt.

So est, 9. Okt. Zum heu-
tigen Viehmarkt waren nur wenig
Fische aufgetrieben, etwa 40 Stück
und diese waren zum großen Teil
Schlachtware. Das Stück der Leg-
geren wurde mit 40—50 M. losge-
schlagen. Rüge waren 70 Stück
ausgestellt. 1. Sorte kostete 300—
400 M., 2. Sorte 200—250 M.,
3. Sorte 120—180 M. Der Han-
del war recht flau. Schweine waren
600—700 Stück aufgetrieben. Für
6—8 Wochen alte Ferkel wurden
10—14 M., 3—4 Monate alte 30—
45 M. erzielt. Fette Schweine wa-
ren nicht am Plage. Der Handel
war im großen und ganzen schleppend.
Dinslaken, 10. Oktober.

Zum heutigen Markte waren auf-
getrieben: 403 Stück Rindvieh. Es
herrschte im allgemeinen geringe Kauf-
lust; nur Milchvieh fand bei mitt-
leren Preisen guten Absatz. Die
Nachfrage nach Rindern war schlecht
und der Preis dementsprechend. Bul-
len hielten in Preis und Nachfrage
die Mitte. Fette Schweine wurden
mit 51,00 bis 56,00 Mf. die 50
Kilo Schlachtgewicht, Saugschweine
mit 1,50 bis 2,50 Mf. und Ferkel-
schweine mit 2,00 bis 2,50 Mf. pro
Alterswoche bezahlt. — Nachfies
Markt: 24. Oktober 1893.